

Jahresbericht 2005



Liebe FreundInnen und UnterstützerInnen unseres Hauses!

Das Jahr 2005 war ein sehr bewegtes Jahr. Das bisherige hauptamtliche Führungsteam hat eine neue Tätigkeit, ebenfalls im sozialen Bereich, aufgenommen.

Unser neues Team, bestehend aus Herrn Mag. Martin More und Frau Margret Gräßl ist voller Elan und neuer Ideen in das Projekt eingestiegen. Mit äußerster Sensibilität und Verlässlichkeit haben sie sich an die Arbeit herangetastet. Es freut mich ganz besonders, dass sie sich in einer fachlich höchst qualifizierten Form und in hoher menschlicher Anteilnahme um die Anliegen der Gäste kümmern. So wie das Haus ein äußeres Dach bietet, so bieten sie, zusammen mit ihren ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ein Dach für die Seele. Sie sind in der Lage erlebbare Hilfe anzubieten, zu begleiten, anzunehmen und Heimat zu vermitteln. Dafür mein ganz besonderer Dank.

Das VinziTel - ein kurzes Zuhause, ein Ort der Begegnung und der Wegbegleitung in einem Mit- und Füreinander, wo einer auf den anderen zugeht, ihn besser verstehen lernt und bereichert wieder auseinander geht.

Wohnungslosigkeit – was ist das? Mit der Errichtung von Notunterkünften ist es noch nicht abgetan. Wohnungslosigkeit ist noch viel mehr. Sie entzieht einem Menschen mehr als nur das Dach über dem Kopf – sie beraubt jeden einzelnen einen Teil seiner Persönlichkeit.

Wohnungslosigkeit bedeutet nicht nur, dass man kein Zuhause hat, sondern auch, dass man mutlos ist, sich unerwünscht, ungeliebt und missachtet fühlt.

Ein großes Unrecht, das wir unseren Armen angetan haben, ist, dass wir oft vergessen haben, sie mit Respekt und mit Würde zu behandeln. Auch sie haben die Sehnsucht nach Leben in Würde, die Sehnsucht angenommen zu sein.

Wohnungslose sind Persönlichkeiten mit ihren Lebenshypothesen, die aber das Recht haben, sie selbst zu sein und ihrer Persönlichkeit konkreten Ausdruck zu verleihen.

Allen, die das VinziTel materiell und ideell unterstützen, ein herzliches Dankeschön. Den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen danke ich besonders und wünsche ihnen an dieser Begegnungsstätte viel Kraft, Vertrauen, Wagnis und Mut, diese oft nicht leichten Begegnungen immer wieder neu im Herzen zuzulassen.




Reg.Rat Dir. a.D. August Suppan



„Hoffnung ist nicht Optimismus, nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas einen Sinn hat - ohne Rücksicht darauf, wie es ausgeht.“

Vaclav Havel



Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Nach kurzer Einarbeitungszeit übernahmen wir im Februar 2005 die Leitung des VinziTel von unseren Vorgängerinnen Frau Mag. Petra Orville und Michaela Halper. Das Haus bis auf das letzte Bett gefüllt und eine Hand voll, zum Glück sehr motivierte ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die uns als „Neue“ ihr vollstes Vertrauen entgegenbrachten und uns bestmöglichst unterstützten – so starteten wir in die Anfangsphase.

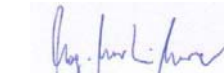
Sehr bald stand die Frage im Raum, welche Menschen im VinziTel Aufnahme finden sollen. Entstanden aus der Not, dass Menschen auf der Straße oder in Abbruchhäusern schlafen müssen, entwickelte sich das VinziTel in den letzten drei Jahren zu einer echten Notschlafstelle, die mittlerweile komplett in das soziale Netzwerk integriert ist.

Die vordergründige Not des fehlenden Bettes führt im Gespräch sehr schnell zur Vielschichtigkeit der Probleme eines wohnungslosen Menschen. Die großen Bereiche Gesundheit, Arbeit, Finanzen und auch die Persönlichkeit des Einzelnen gehören unweigerlich dazu, wenn an einer Verbesserung der Wohnsituation gearbeitet wird. Dies führt uns aber zugleich auch immer wieder an unsere Grenzen, an die des Hauses und unsere eigenen.

In diesem Sinne gilt unser Dank in erster Linie Wolfgang Pucher C.M. Sein „unruhiger“ Geist verlangt uns immer wieder kreative Lösungen in scheinbar aussichtslosen Situationen ab. Besonderer Dank unserem starken und zuverlässigen Team aller ehrenamtlichen MitarbeiterInnen – ohne euch gäbe es das VinziTel nicht! Und stellvertretend für den Vorstand danken wir unserem Obmann Gustl Suppan, der uns täglich mit Rat und Tat zur Seite steht.

Last but not least: Ein besonderes Danke allen NetzwerkpartnerInnen für das Offen-auf-uns-Zugehen am Anfang und für die gute Zusammenarbeit und auch allen anderen, die uns in unserer täglichen Arbeit unterstützen.


Margret Gräßl


Mag. Martin More

Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel richtig setzen.

Aristoteles

Allgemeines

Am 21. März 2002 war es soweit, das erste Obdachlosen-Hotel Österreichs konnte in Graz nach umfangreichen Um- und Ausbauarbeiten planmäßig eröffnet werden. Das VinziTel wurde somit Anlaufstelle für wohnungslose inländische Männer, Frauen und auch Paare, die das 18 Lebensjahr vollendet haben. Der Obdachlosigkeit wird durch diese Einrichtung mit einer sofortigen und unbürokratischen Bereitstellung eines Bettes begegnet. Für einen symbolischen Euro pro Nacht erhalten 25 Gäste ein kurzes Zuhause. Grundsätzlich ist das VinziTel eine Kurzzeitunterbringung, die jeweilige Aufenthaltsdauer richtet sich aber nach den individuellen Bedürfnissen der Gäste, maximal jedoch sechs Monate.

Die Aufrechterhaltung einer gewissen Ordnung und das Zusammenleben wird durch eine Hausordnung geregelt. Besetzt ist das VinziTel 24 Stunden, ermöglicht durch die Dienste von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Von Montag bis Freitag ist das Büro der hauptamtlichen MitarbeiterInnen besetzt, in der übrigen Zeit ist für die Einhaltung der Hausordnung sowie für die Betreuung und Hilfeleistungen jeweils einE ehrenamtlicheR MitarbeiterIn verantwortlich. Das Team des Vinzitels besteht aus zwei hauptamtlichen, rund 30 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und einer Reinigungskraft.

Es wird großer Wert auf eine freundliche Atmosphäre gelegt, wo man sich gegenseitig mit Achtung begegnet. In Anbetracht der schwierigen Lebenssituation unserer Gäste bieten wir anfänglich die Möglichkeit einer Ruhephase in unserem Haus. Im geschützten Rahmen des VinziTels können die Gäste Persönlichkeit und Selbstwertgefühl langsam wieder aufbauen, denn hier finden sie Anerkennung und Akzeptanz. In weiterer Folge soll eine psychische und physische Stabilisierung in Kooperation mit externen NetzwerkpartnerInnen erreicht werden. Nach Ablauf der

Ruhephase wird mit jedem Gast ein individueller Perspektivenplan erarbeitet. Dieser dient zur erneuten Strukturierung ihres Lebens. Es wird versucht mit ihnen sämtliche Behördenwege zu erledigen und auch Altlasten im Rahmen von Schulden und offene Gerichtsverfahren mit Hilfe unserer Rechtsberatung aufzuarbeiten. Suchterkrankte Gäste erhalten Hilfestellung bei der Vorbereitung in eine neue Perspektivenwelt in Bezug auf eine Kurz- bzw. Langzeittherapie. Jeder soll bis zu seinem Auszug in der Lage sein, mit einem Minimum an institutioneller Hilfe am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen, daher ist der Arbeitsansatz darauf ausgerichtet, dass während des Aufenthaltes ein hohes Maß an Selbständigkeit erreicht wird.

| | |
|--------------------|---|
| Ausstattung | <p>10 Zweibettzimmer mit integriertem Bad</p> <p>1 Einzelzimmer mit integriertem Bad</p> <p>1 Vierbettzimmer mit integriertem Bad</p> <p>1 Übergangswohnung</p> <p>Portierloge (24 Stunden besetzt)</p> <p>Büro der hauptamtlichen MitarbeiterInnen</p> <p>Aufenthaltsraum für gemeinschaftliche Aktivitäten</p> <p>Möglichkeit der Mitbenützung von Küche und Speisesaal im Nebengebäude</p> <p>Waschküche</p> |
|--------------------|---|

Tätigkeitsbereich hauptamtliches Personal

| | |
|--------------------------|--|
| Betreuungsangebot | Krisenintervention Ansprechpersonen in „allen Belangen“ Unterstützung bei Wohnungssuche/Wohnungserhalt Unterstützung bei Arbeitssuche Information und Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtungen Hilfestellung in Angelegenheiten bei Behörden und Ämtern suchtberatende,- und gesundheitliche Kontaktherstellung Beschaffung und Aufbewahrung wichtiger Dokumente Möglichkeit der Einrichtung einer vorübergehenden Meldeadresse Vermittlung zur Schuldnerberatung Dienstplanerstellung für ehrenamtliche MitarbeiterInnen Buchhaltung Sämtliche hausinterne Belange |
|--------------------------|--|

Im Vinzitel gibt es zwei hauptamtliche Dienststellen im Ausmaß von 162,5%. Nach der Bereitstellung eines Bettes beginnt die Betreuungsarbeit durch zielgerichtete Gespräche, großteils in Verbindung mit anderen Institutionen als erste Integrationsmaßnahme für die neue Lebensperspektivenplanung. Voraussetzung für eine zielgerichtete Beratung und die Unterstützung erster Integrationsschritte ist die Kooperationsbereitschaft der Gäste. Dafür gilt es nach dem Erstgespräch, wo Probleme erfasst und Lösungen zur Überwindung der Notlage gesucht werden, eine Vertrauensbasis zu schaffen. Wird kurzfristig keine adäquate und sinnvolle Lösung gefunden, werden Zwischenziele und weitere Gespräche vereinbart. Welche weiteren Schritte möglich, sinnvoll und angemessen sind, hängt von den

bestehenden Möglichkeiten und vor allem von den „Lebensgeschichten“ der einzelnen Gäste ab.

Um die psychische und physische Gesundheit der Gäste zu stabilisieren, gibt es im VinziTel die Möglichkeit der Betreuung durch die Konsiliarpsychiaterin Frau Dr. Aleksandra Dimova. Durch den gemeinsam erarbeiteten Perspektivenplan, in Bezug auf eine Klärung der Arbeits- und Finanzsituation sowie Vorbereitung auf eigenständiges Wohnen und ein selbstständiges Leben, gewinnt der Tagesablauf für die Gäste, in Absprache und Betreuung der hauptamtlichen MitarbeiterIn, an Strukturierung. Schritt für Schritt arbeitet man einem geplanten Auszug entgegen.

| | |
|------------------------|---|
| Erstgespräch | Abklärung der Ausgangssituation Beziehungsaufbau Ruhe- und Neuorientierungsphase Erstellen eines Perspektivenplanes (Arbeit, Wohnen, Finanzen, Gesundheit) |
| Umsetzungsphase | Psychische und physische Gesundheit stabilisieren (Betreuung durch eine Konsiliarpsychiatrische Fachärztin im Haus möglich) Vereinbarungen umsetzen bzw. neue Maßnahmen setzen Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Netzwerkpartnern Begleitung und Betreuung durch die MitarbeiterInnen |
| Auszug | Eingewöhnung in die neue Lebenssituation Hilfestellung beim Umzug in die neue Wohnmöglichkeit Abschied |

Um den multiprofessionellen Anspruch gerecht zu werden, gibt es ständige Rücksprachen mit Fachleuten und Experten, und sowohl für die hauptamtlichen als auch für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ein vielfältiges Aus,-und Weiterbildungsangebot (z.B. Brandschutz, Erste Hilfe, Deeskalation, Umgang mit psychisch Kranken uvm.). Durch die Teilnahme an diversen Arbeitskreisen wird der

persönliche Kontakt zu den externen NetzwerkpartnerInnen gehalten und die Zusammenarbeit mit diesen intensiviert.

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen verteilen sich auf drei verschiedene Dienstzeiten: 7-14 Uhr, 14-19 Uhr, 19-7 Uhr.

Unter der Woche gibt es selten einen ehrenamtlichen Vormittagsdienst, da die beiden hauptamtlichen MitarbeiterInnen anwesend sind. Wichtig sind besonders Nachtdienste sowie Sonn- und Feiertagsdienste. Während des Dienstes sind sie für alle „Problemchen“ unserer Gäste zuständig. Uns ist es wichtig, dass das Gespräch mit ihnen gesucht wird, denn viele von ihnen haben seit Jahren keinen Gesprächspartner mehr gehabt. Hier im Haus sollen sie langsam lernen, anderen wieder zu begegnen. Ehrenamtliche MitarbeiterInnen setzen jederzeit ihr persönliches Know-how für die Arbeit ein und nehmen an Fortbildungen teil um stets „up to date“ zu sein.

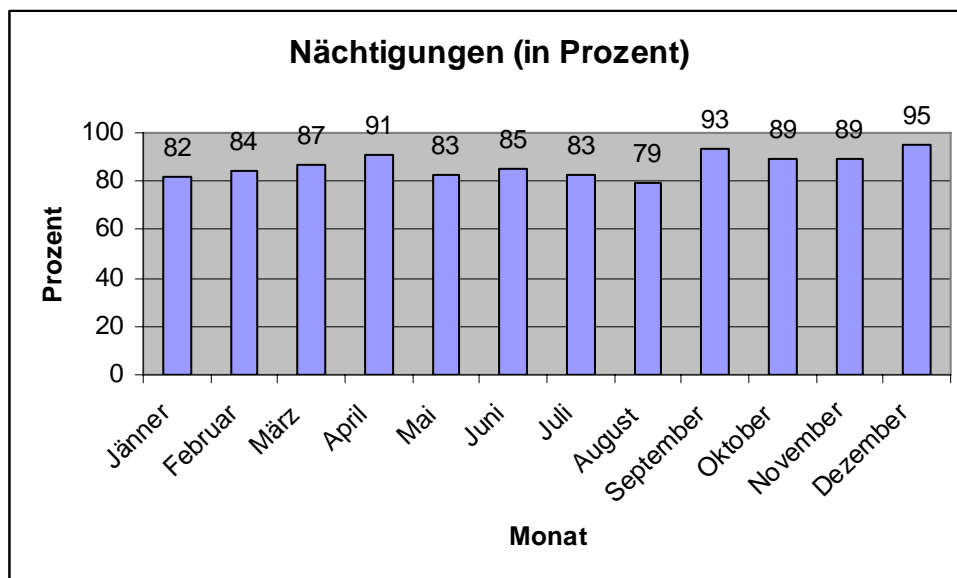
Gemeinsame MitarbeiterInnentreffen geben die Möglichkeit über die Tätigkeit zu reflektieren. Durch die Einladung ausgewählter NetzwerkpartnerInnen bietet sich die Gelegenheit auch außerhalb des Arbeitsrahmens mit diesen in Dialog zu treten.

| Aufgabenbereiche | |
|-------------------------|---|
| | Ansprechperson für die Gäste |
| | Neuaufnahmen |
| | Telefondienst |
| | Einhaltung der Hausordnung |
| | Hilfestellung beim Wäsche waschen, Handtücher und Bettwäsche ausgeben |
| | Lebensmittelspenden annehmen, versorgen und verteilen |
| | Erste Hilfe Maßnahmen |
| | Hausmeistertätigkeiten |
| | Hilfestellung und Einbringen durch persönliches Know-how |

1. Auslastung

Insgesamt haben im Jahr 2005 im VinziTel 213 Gäste genächtigt, 135 Männer (63%) und 78 Frauen (37%). Dem Haus stehen 25 Betten zur Verfügung. Bei einer durchschnittlichen Jahresauslastung von 86,67% wurden **7909 Nächtigungen** gezählt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Nächtigungszahl annähernd gleich geblieben (7881 Nächtigungen).

1.1 Bettenauslastung



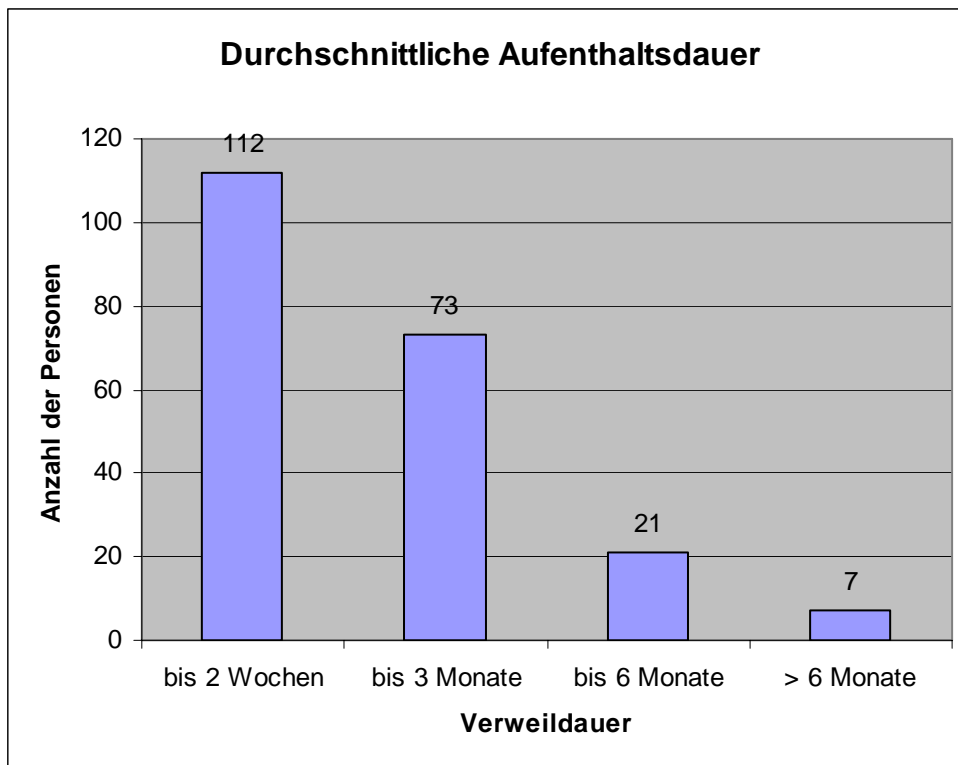
1.2 Durchschnittliche Aufenthaltsdauer

Wie nachstehende Grafik zeigt, betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer unserer Gäste **37 Tage**. Leider ist dieser Wert aber nicht sehr aussagekräftig, da die Bandbreite pro Person von einer Einzelnächtigung bis zu 234 Nächtigungen reichte.

Es zeigte sich eine tendenzielle Aufteilung in drei Gruppen:

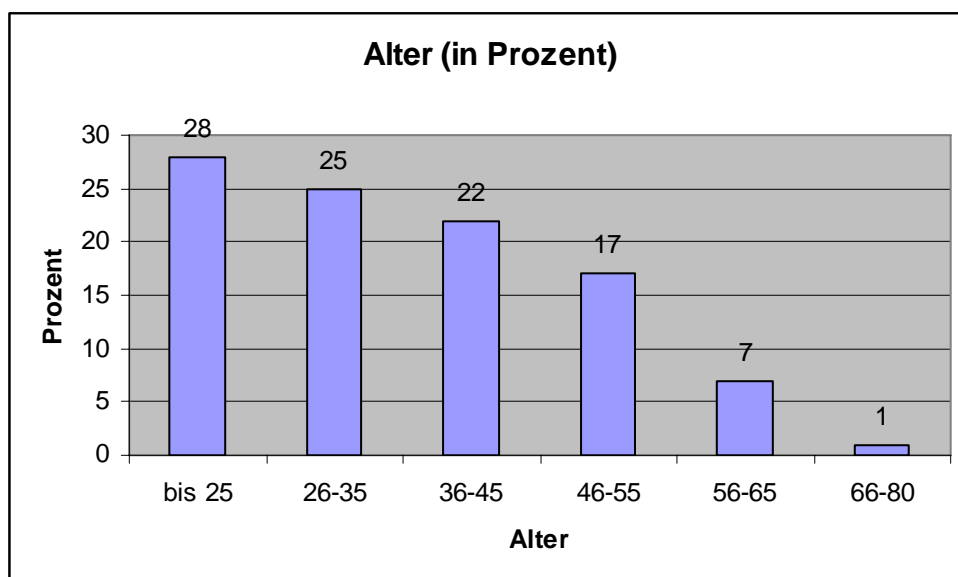
- kurzfristig (bis zwei Wochen): 112 Personen
- mittelfristig (bis drei Monate): 73 Personen
- längerfristig (drei Monate und mehr): 28 Personen

Von den 112 Personen, die „kurzfristig“ im VinziTel waren, haben beispielsweise 62 das Bett für nur drei Nächte oder weniger beansprucht.



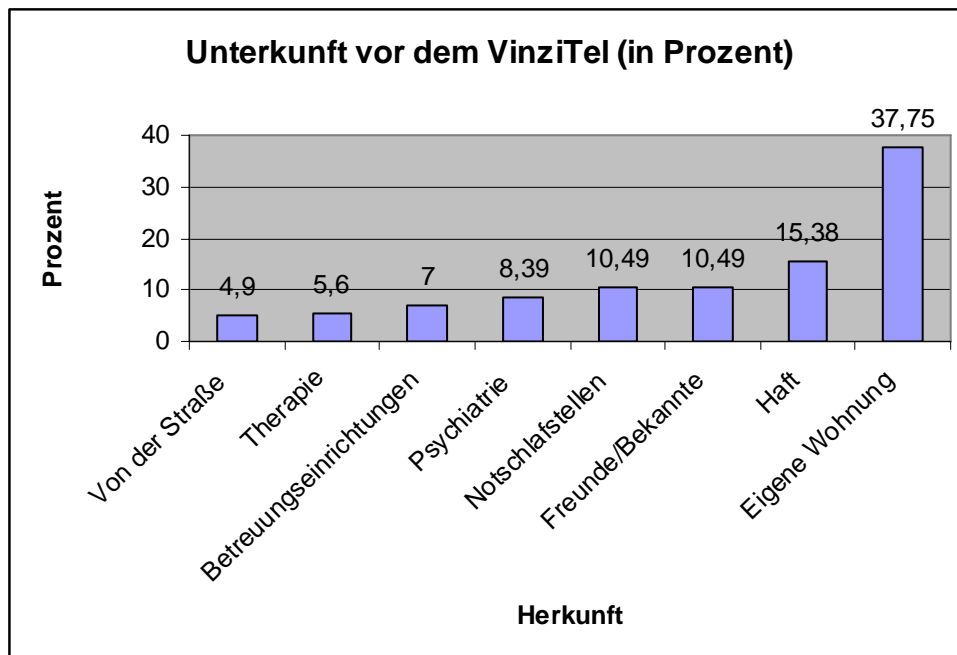
2. Personenrelevante Daten

2.1. Altersverteilung



Das Durchschnittsalter betrug 36 Jahre; der älteste Bewohner im Jahr 2005 war stolze 80 Jahre.

2.2. Vor dem VinziTel

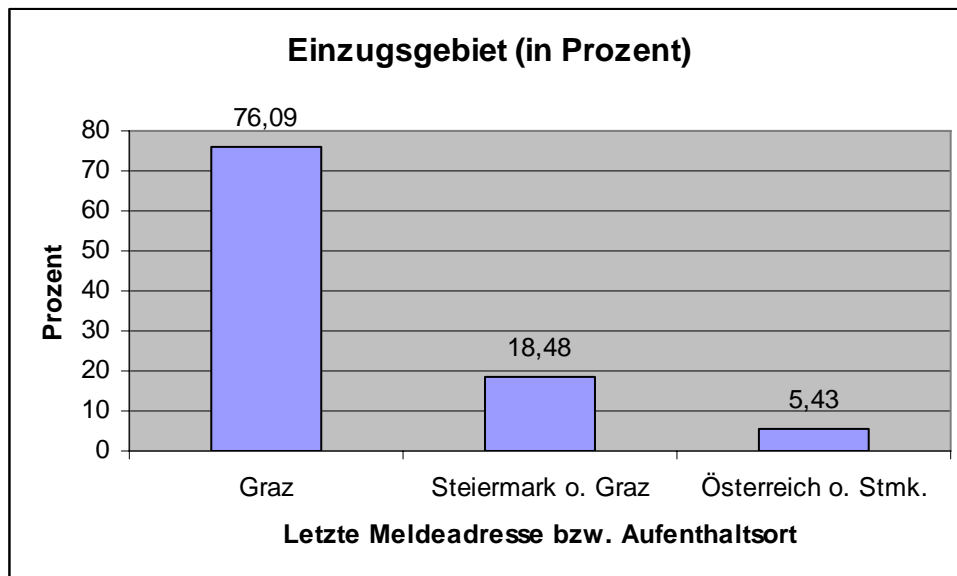


Nur wenige kamen direkt von der Straße. Die meisten hatten zuvor eine eigene Wohnung oder lebten mit der Familie. Delogierung, Wegweisung oder untragbare familiäre Verhältnisse sind hier als Hauptgründe zu nennen.

Absolute Zahlen für Indikationen, die in die Wohnungslosigkeit geführt haben, sind in einer Grafik kaum darstellbar, da sich fast immer eine Multiproblematik (Mietrückstände, Schulden, psychische Erkrankungen, Suchterkrankungen, Haftaufenthalte, etc.) dahinter verbirgt. Besonders hinzuweisen ist auf die „versteckte“ Wohnungslosigkeit, die mit der so genannten „Unterkunft bei Freunden und Bekannten“ verbunden ist; nach dem Ausschöpfen aller sozialen Ressourcen wissen viele nicht mehr weiter und kommen so ins VinziTel.

2.3. Regionale Herkunft

Das VinziTel versteht sich als Notschlafstelle für GrazerInnen. Zugleich wird niemand weggeschickt, der kein Quartier hat. So haben im vergangenen Jahr an die 50 Personen im VinziTel genächtigt, die nicht unmittelbar zuvor in Graz gemeldet waren bzw. gelebt haben. Hingegen über 80 % unserer Gäste waren aus Graz oder Graz-Umgebung.



3. MitarbeiterInnenrelevante Daten

Eine Aufnahme im VinziTel zu jeder Tages- und Nachtzeit wird durch das Engagement von **ehrenamtlichen MitarbeiterInnen** gewährleistet. Mit der Übernahme der Leitung im Februar 2005 standen zur Unterstützung der beiden Hauptamtlichen und zur Aufrechterhaltung des 24-Stunden-Betriebes nur fünf Ehrenamtliche zur Verfügung. Mittlerweile zählen ca. 30 Männer und Frauen zum aktiven Team, darunter auch drei Rechts,- und SchuldnerberaterInnen.

Das **Hauptamtlichenteam** besteht aus Leitung (40 Stunden) und Stellvertretender Leitung (25 Stunden) und wird durch die Unterstützung einer Fachärztin für Psychiatrie (nach Bedarf) und einer Reinigungskraft (15 Stunden) verstärkt.

Gesamt wurden **787 ehrenamtliche Dienste** (Vormittag 150, Nachmittag 305, Nacht 332) im Jahre 2005 geleistet; dies entspricht insgesamt **6594** ehrenamtliche **Arbeitsstunden**, denen 2739 hauptamtliche Arbeitsstunden gegenüberstehen. Aufgerechnet ergibt der Ehrenamtlichenanteil in etwa das Ausmaß von vier vollbezahlten MitarbeiterInnen.

In unserer Arbeit sind wir immer wieder mit Fragestellungen konfrontiert, die weit über unseren Arbeits,- und Handlungsbereich hinausreichen. Wir möchten diese Fragen gerne hier zum gemeinsamen Nachdenken und zur kritischen Weiterdiskussion aufwerfen:

? Wie soll ein Mensch von 480€ im Monat leben können

Durch den Rechtsanspruch auf Sozialhilfe stehen im Normalfall einem Wohnungslosen ungefähr € 650,- im Monat zur Verfügung (€ 499,- Lebensbedarf und € 150,- Wohnunterstützung). Dies liegt immer noch um € 50,- unter dem Ausgleichszulagenrichtsatz und um € 350,- unter den immer wieder geforderten € 1000,- Grundsicherung.

Konkret heißt das: € 650,- ist der Betrag, mit dem unsere Gäste ihr Leben planen müssen. Hingegen Personen, die zusätzlich noch Alimentationspflichtig sind, speziell noch, wenn offene Alimentationsschulden vorhanden sind, können bis auf € 480,- exekutiert werden. Mit diesem Geld ist es nicht mehr möglich, in Graz eine Kleinstwohnung/Zimmer und das Alltagsleben zu finanzieren.

Führt das lange Warten auf eine leistbare Wohnmöglichkeit (sprich Gemeindewohnung) von einer tatsächlichen in eine strukturell bedingte Wohnungslosigkeit

Wie hinreichend bekannt, herrscht derzeit ein massiver Engpass an Gemeindewohnungen für Alleinstehende. Die Wartezeit beträgt zwischen 8 und 12 Monaten Minimum. Es kann nicht die Aufgabe einer Notschlafstelle sein, deren primäre Funktion die Akuthilfe bei Wohnungslosigkeit ist, diese langen Wartezeiten zu überbrücken. Darüber hinaus könnte die wichtigste Notschlafstellenfunktion, die der sofortigen Aufnahmemöglichkeit, nicht mehr gewährleistet werden. Die Erfahrung zeigt, dass unsere Gäste gezwungen sind, sich auf dem privaten Wohnungsmarkt um leistbare Wohnungen bzw. Zimmer umzusehen. Damit verbunden ist aber zumeist der Verlust des aktuellen Anspruchs auf Gemeindewohnung und oft eine drittklassige Wahl eines Wohnraums.

Die Zeit der Wohnungslosigkeit könnte sich enorm verkürzen, wenn genügend Wohnraum sofort zur Verfügung stünde. Es wäre interessant, die Zahl der Unterbringung in so genannten „Gästezimmern“ zu erheben, die zumeist als Ersatz für die notwendige leistbare Wohnung herhalten müssen. Somit verschiebt sich unserer Erfahrung nach die tatsächliche in eine wohl auch strukturell bedingte Wohnungslosigkeit.

? Sind psychisch erkrankte Menschen nach einer Entlassung aus dem Krankenhaus in einer Obdachloseneinrichtung optimal betreut

Vermeehrt sind wir damit konfrontiert, dass kranke Menschen nach ihrer Entlassung das Angebot unserer Notschlafstelle in Anspruch nehmen müssen, aus Ermangelung an einem anderwertig qualifizierten Angebot. Unserem Haus steht zwar eine Psychiaterin als Konsiliarärztin zur Verfügung, jedoch verfügen wir nicht über die notwendigen Ressourcen, psychisch kranke Menschen auch ausreichende Unterstützung anzubieten. Das Angebot eines zuhörenden und gesprächsbereiten Menschen ist als kurzfristige Überbrückung oft eine Hilfe und wird in unserem Haus auch so gelebt. Um diese Menschen in ihrer Wohnungslosigkeit optimal zu unterstützen bedarf es aber eines weitaus höheren Betreuungsangebots, welches Notschlafstellen in dieser Form aber nicht gewährleisten können.

Anders gefragt: Ist es einem psychisch erkrankten Menschen zumutbar, dass er als entlassener Patient in einer Obdachloseneinrichtung „landet“?

? Wohnfit, schuldengeregt und bekursmaßnahmt. Und nun ...

Nach bestmöglichst getaner sozialarbeiterischer Arbeit bleibt oft Leere – für den Betreuten wie für den Mitarbeiter. Es wird spürbar, dass vieles zwar regelbar ist, aber zum Leben mehr gehört. In unserem Haus zeigt sich immer mehr die Tendenz, dass ehemalige Gäste, die mittlerweile ein eigenes Zuhause gefunden haben, mit dem VinziTel ein Stück Heimat erlebt haben und immer wieder den Kontakt suchen. Sei es um zu reden, zu erzählen, seine Sorgen loszuwerden und um Zeit in Gesellschaft zu verbringen.

Viele unserer Gäste würden gerne länger bleiben und aus unserer beruflichen Sicht würden wir das auch befürworten. Es handelt sich dabei um keine Flucht vor der Realität sondern um ein „mehr an Zeit brauchen“, um den gerade erst erlangten festen Boden unter den Füßen weiter zu festigen. Das können wir ihnen in unserer Notschlafstelle nicht anbieten, doch sehen wir die dringende Notwendigkeit eines weiteren alternativen Angebotes, wo Menschen quasi zeitlich unbegrenzt, aber dennoch mit klaren Vereinbarungszielen, wohnen können. Wohnen meint hier, nicht wieder ein Zimmer mit anderen, nicht selbst ausgesuchten Menschen zu teilen, sondern eine eigene Wohnung, sozial angekoppelt und bei Bedarf sozialarbeiterisch begleitet. Das derzeitige Angebot in diesem Bereich beschränkt sich auf Menschen mit Behinderung.

? Hausverbot in allen Einrichtungen – und wohin jetzt

Gewalttätigkeit führt in allen Wohnungsloseneinrichtungen zum sofortigen Ausschluss und in einigen Fällen auch zu einem permanenten Hausverbot für diese Person. Ein Abgleich aller „Hausverbotslisten“ würde eine zwar kleine aber doch ausreichende Zahl an Menschen zum Vorschein bringen, die auch im Notschlafstellenbereich quasi als „unbetreubar“ gehandelt werden. Weit davon entfernt allen Menschen in allem

„helfen“ zu wollen, hat sich die Vinzenzgemeinschaft sehr wohl dem Anspruch verschrieben, niemanden unfreiwillig auf der Straße schlafen zu lassen. Momentan wird diesen Menschen von unserem Projektkoordinator in Einzelfallhilfe weitergeholfen. Die Arbeit nicht nur mit gewaltbereiten sondern auch mit der zunehmenden Zahl der psychisch erkrankten Menschen gehört wohl zum Schwierigsten in unserem Bereich und zeigt auch uns unsere Grenzen auf.

Impressum

VinziTel
Lilienthalgasse 20a
8020 Graz
Tel.: (0316) 58 58 05
Fax: (0316) 58 58 18
mail: vinzitel@gmx.at

Spendenkonto

Steiermärkische Bank
BLZ 20815
Kontonr.: 2200 - 40 55 34